

# Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag.**  
Bestellpreis incl. **Illustr.** **Samstagsblatt** vierteljährlich  
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.  
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr  
Bierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;  
hiesig 15 Pfg. Bestellgeld.



**Die Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum  
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig  
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.  
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 103.

Samstag, den 2. September 1905.

41. Jahrgang.

## Sedan.

Umwölkt liegt der politische Himmel, da sich der 2. Sept. jährt und die unvergleichliche Siegeskunde erneuert, aus der das geeinte Deutschland zur Herrlichkeit und Macht erstanden ist. Im fernen Osten hat das blutige Ringen Rußlands mit dem emporstrebenden Japan zwar seinen Abschluß gefunden, doch ist unser Vaterland immer noch gezwungen, unter mannigfachen Opfern im dunklen Erdteil Ehre und Ansehen des deutschen Namens im Kampfe mit den aufrührerischen Hereros zu wahren. Daneben mancherlei Verstimmung mit unserem eifersüchtigen Vetter im britischen Reiche der uns seine Herrschaft zur See fühlen lassen möchte.

Wo so mancherlei nationale Schatten vorhanden sind, ist es gut, sich an einem nationalen Hochtag mit seinen herrlichen Erinnerungen zu stärken. Namentlich unserem heranwachsenden Geschlechte, dem man vielfach die Freude am Vaterlande nicht gönnen will, tut es not, daß es immer wieder von deutschem Heldennut und deutscher Heldentreue erfahre, die durch „Gottes Fügung“ den Tag von Sedan zu einem so glanzvollen gemacht haben. Entartete Volksgenossen spotteten lechthin der Vaterlandsfreunde, die sich den Sedantag nicht nehmen lassen wollen, als von Siegeslümmeln,“ und in der Provinz Sachsen verstieg sich ein sozialdemokratischer Stadtverordneter zu der Aeußerung, in seinen Augen sei Sedan ein „Tag des Nordens!“

Gewiß hat der Tag von Sedan viel Blut und Tränen gekostet, aber ohne solche kostbare Ausfaat ist es noch nie zu einer nationalen Ernte gekommen und der Fortschritt der Wissenschaft wie das Emporstreben eines Volkes werden immer mit wertvollen Opfern erkauft. Wir müssen uns aufs tiefste der Volkskreise schämen, die ihr nationales Empfinden verloren haben und die Würde des deutschen Mannes mit Füßen treten.

Wenn wir mit allen Treugesinnten Sedan feiern, so ist es nicht Siegesübermut gegenüber dem geschlagenen Feinde, mit dem wir Gottlob von Jahr zu Jahr in besserem Einvernehmen leben. Sondern wir freuen uns am Vaterlande und seiner Kraftentfaltung. Wir danken im Geiste den tapferen Männer aus allen deutschen Gauen, den hohen Fürsten wie den schlichten Kämpfern, die zur Befestigung deutscher Einheit und Größe in altbewährter Pflichttreue das ihrige getan haben. Und wir lassen diesen Dank ausklingen in einen Lobpreis des Allerhöchsten, des Lenkers

der Schlachten, des Vaters der Völker und der einzelnen, wie das der unvergeßliche greise Kaiser Wilhelm in der bekannten Siegesdepeche an seine Gemahlin getan hat: „Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!“ In solchem Geiste feiern wir Sedan und wollen uns diesen Ehrentag stolzer vaterländischer Erinnerungen niemals rauben lassen!

## Rundschau.

Stuttgart, 28. Aug. Die Restauration „zur Silberburg“ ging von Frau Witwe Stengels um den Preis von 122 000 Mk. käuflich auf D. Sanwald von hier über. Das Anwesen wurde vor 5 Jahren von Wirt Stengels um 145 000 Mk. gekauft. — In der Staatssturnhalle wird z. Bt. unter Leitung des Vorstandes der Anstalt, Professor Kehler, ein ordentlicher Turnlehrerkurs gehalten, der 27. Teilnehmer zählt. Der Kurs wird bis 16. Sept. dauern.

(Württ. Schwarzwaldverein.)  
Nach der Schluß der diesjährigen Reisezeit ist das Blatt Pforzheim der neuen Kartenausgabe des Vereins erschienen. Es umfaßt den nördlichen Teil des badischen und württ. Schwarzwalds nebst dessen Vorland. Im äußersten N.O. erscheinen Maulbronn, im äußersten S.W. der Höhenzug gegen Dobel als württ. Teile der Karte, der Rest mit zwei Drittel gehört Baden an. Pforzheim, die dreitälerstadt, liegt im Mittelpunkt der Karte, touristisch wichtig als Ausgangspunkt der 3 Höhenwege. Als ganz vorzüglich gelungen kann die Schummerung bezeichnet werden, welche nicht nur die Gliederung des eigentlichen Schwarzwaldes mit seinen tiefeingeschnittenen Tälern, sondern auch noch das Gebiet des Vorlands, so z. B. bei Stein, in hervorragend anschaulicher Weise darstellt. Eine Verbesserung stellt auch der stärkere Rotdruck der Wegmarkierung gegenüber dem Braunrot der Höhenkurven dar. In Verbindung mit den schon früher erschienenen Karten Wildbad-Calw, Hohloh, Nagold und Freudenstadt zeigt sich nun der Höhenweg Pforzheim-Tuttlingen (164 km) in einer Länge von 84,5 km zwischen Pforzheim und Schömberg b. Alpirsbach. Von den 9 projektierten Blättern sind nun 6 erschienen, wovon das Blatt Calw-Wildbad dieses Frühjahr schon die zweite Auflage erlebt hat.

Altensteig, 31. Aug. Die 63 Jahre alte Inhaberin der Bierbrauerei und des Gasthauses zu den „Drei Königen“, Frau Luz, fiel gestern abend, als sie die Treppe hinaufging, rücklings herunter und erlitt einen Schädelbruch, infolge dessen

sie nach kurzer Zeit starb, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein. Vor vier Jahren war der Mann der Frau Luz jählings ums Leben gekommen, indem er beim Abwehren von Streitigkeiten in seiner Wirtschaft von jungen Burschen durch Schläge auf den Kopf so schwer verletzt wurde, daß er nach kurzer Zeit verschied.

Calw, 29. Aug. In Gehringen wurde Sonntag nacht ein Frauenzimmer von einigen ledigen Burschen tüchtig durchgeprügelt und ihr der Haarzopf abgeschritten. Die Täter sind entdeckt und geständig.

Tübingen, 29. Aug. Gestern wurde hier die Gründung einer Fleischwarenfabrik notariell vollzogen. Das Stammkapital beträgt 220 000 Mk.; Zweck der Gesellschaft unter der Firma „Württembergische Fleischwarenfabrik G. m. b. H. Tübingen“ ist die Anfertigung von Fleischkonserven und Dauerfleischwaren.

(Cannstatter Volksfest.) Wie bekannt, wird in diesem Jahr wegen der in München stattgehabten Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ein staatliches landwirtschaftliches Hauptfest in Cannstatt nicht abgehalten, dagegen wird die Stadtgemeinde Stuttgart von Sonntag den 24. bis Mittwoch den 27. September ein städtisches Volksfest veranstalten. Die Vorbereitungen für dasselbe sind im vollen Gange. Am Sonntag den 24. September nachmittags 2 1/2 Uhr soll eine Vorführung erstklassiger Arbeitspferde, welche seit mindestens einem halben Jahre im Lande zum Zug verwendet worden sind, und ein Wettrennen solcher stattfinden. Für die Vorführung sind Preise von 100, 75, 50 und 25 Mk., für das Rennen Preise von 150, 100, 60 und 25 Mk. ausgesetzt. Am Sonntag vormittags 11 Uhr wird die Eröffnung einer Militärbrieftaubenausstellung, über welche der König das Protektorat übernommen hat und für die ein Kennkreis eine große Halle erstellt wird, und am Dienstags vormittag 10 Uhr ein Militärbrieftaubenwettbewerb stattfinden. Neben einer Anzahl schöner Ehrenpreise hat die Stadt Geldpreise im Betrag von 2212 Mk. zur Verfügung gestellt. Die Anmeldungen laufen aus dem ganzen deutschen Reiche sehr zahlreich ein. Beide Veranstaltungen dürfte das Interesse weiter Kreise der Bevölkerung erregen. Im übrigen ist das Platzarrangement das seitherige, nur der Kreis zeigt eine durch die Kennveranstaltung bedingte veränderte Form.

Mergentheim, 30. Aug. Bei der Landtagsersatzwahl im Bezirk Mergentheim haben von 6198 Wahlberechtigten 4152 abgestimmt. Es entfielen auf Reg. Rat Häffner (Deutsche Partei) 1844 Stimmen,

auf Gemeinderat Ulshöfer-Edelfingen (Vd. d. L.) 2034 Stimmen, Gemeinderat Hornung-Wäglingen (Soz.) 269 Stimmen (nach anderer Zusammenstellung 271 Stimmen). Es findet somit Stichwahl zwischen Häfner und Ulshöfer statt.

Strasbourg, 28. August. Auf dem Feste Kaiser Wilhelm II. ereignete sich, wie das „Molsh. Krstbl.“ mitteilt, ein schwerer Unfall. Eine Abteilung Pioniere nahm Sprengungen vor und zwar mit sogenannten kalten Schüssen, bei denen die aufgesprengte Masse gewöhnlich liniengrad in die Höhe fliegt. Bei einem der abgegebenen Schüsse flog jedoch zufällig ein abgesprengtes Steinstück seitwärts und traf einen Soldaten des sächsischen Infanterieregiments 105 so unglücklich an den Kopf, daß es ihm die Hirnschale zerschmetterte. Der Unglückliche, der nach Strassburg ins Militärlazarett gebracht wurde, soll seinen Verletzungen erlegen sein.

— Aus Nordhausen wird der Nat. Z. berichtet: Auf den Höhen Thüringens herrscht ein starkes Schneetreiben. Die Temperatur ist stellenweise auf 2 Grad unter Null gesunken.

— Kaiser Wilhelm telegraphierte an den Präsidenten Roosevelt:

„Neues Palais. Hier eingetroffen, empfang ich ein Telegramm aus Amerika, das die Einigung der Friedenskonferenz über die Präliminarien des Friedens meldet. Ich bin hocherfreut und spreche Ihnen meine aufrichtigsten Glückwünsche zu dem großen Erfolg aus, der Ihnen unermüdligen Anstrengungen zu verdanken ist. Die ganze Menschheit muß sich vereinen und wird das auch tun, um Ihnen für die große Wohltat, die Sie ihr erwiesen haben, zu danken.“ Darauf antwortete Roosevelt: „Sr. Maj. dem deutschen Kaiser Wilhelm II., Berlin: Ich danke Ew. Maj. herzlich für Ihre Glückwünsche und möchte diese Gelegenheit ergreifen, um meine tiefgefühlte Würdigung der Art und Weise auszusprechen, in der Ew. Maj. in jedem Stadium bei den Bemühungen, Frieden im Osten zu stande zu bringen, mitgewirkt haben. Es ist eine sehr große Freude gewesen, mit Ew. Maj. zu diesem Ziele zu arbeiten.“

Berlin, 30. Aug. Die Sicherung des Friedens begrüßt die Nordd. Allg. Ztg. mit folgenden Äußerungen: Für Rußland bedeutet die über Erwarten rasche Einigung ein Ergebnis, das es dem ruhigen Ausharren des Kaisers Nikolaus und seiner Ratgeber in St. Petersburg wie seiner Bevollmächtigten in Portsmouth verdankt. Es liegt darin zugleich eine Anerkennung der Summe unangestasteter Widerstandskraft, die dem russischen Kaiserstaat trotz militärischer Mißerfolge verblieben ist, und die eindringliche Wiederlegung aller politischen Theorien, die sich auf eine Unterschätzung der slawischen Welt aufbauten. Den japanischen Staatsmännern mag der Entschluß, nachzugeben, nicht leicht geworden sein, aber er ehrt ihre Weisheit; er läßt auch beim Friedensschluß, wie während des Krieges das in die Gemeinschaft der alten Kulturkräfte so glänzend eingetretene junge asiatische Weltreich der besten Vorbilder würdig erscheinen, die die Geschichte der Staaten der abendländischen Zivilisation bietet. Das Entgegenkommen des Kaisers und der Regierung Japans zum Friedensschluß unter Verzicht auf schärfere Bedingungen kann umso höher bewertet werden, als es sich um einen Akt freiwilliger, keinem auswärtigen Druck weichender

Selbstbeschränkung handelt. Wir beglückwünschen die beiden Souveräne, ihre Regierungen und Völker in aufrichtiger Freude zu dem erzielten Einvernehmen und hoffen, daß sich nach Unterzeichnung des endgültigen Friedensvertrages ein Zustand herausbildet, der es den bisherigen Gegnern ermöglicht, in fester und guter Nachbarschaft nebeneinander zu leben. Leuchtend ist in der Geschichte unserer Tage das Verdienst eingetragen, das sich der Präsident der Vereinigten Staaten um die Sicherung des Friedensschlusses erworben hat. Es war ein Stück harter, aber meisterhaft geleisteter staatsmännischer Arbeit und die Menschheit, die für ihre Entwicklung Frieden braucht, wird den Namen Roosevelt nicht vergessen.

— Das Resultat der Friedenskonferenz in Portsmouth ist ein bedeutender Erfolg der russischen Diplomatie, und am grünen Tische wenigstens haben sich die Vertreter des Zarenreiches ihren schlauen Gegnern durchaus gewachsen gezeigt. Keine einzige von den russischerseits als unannehmbar bezeichneten, demütigenden Bedingungen haben die Japaner durchzusetzen vermocht und als sie es in vorletzter Stunde mit einem Bluff versuchten und „Kriegsentschädigung und Rücklauf der nördlichen Hälfte von Sachalin durch Rußland“ als ihr letztes Wort hinstellten, da setzten die Berater des Zaren, ohne sich einen Moment aus der Fassung bringen zu lassen, dem japanischen Ultimatum kaltblütig ein russisches gegenüber: „Keine Kriegsentschädigung und Rückgabe von halb Sachalin ohne Kauf.“ Und so gering auch die Hoffnung anfänglich schien und so sehr die öffentliche Meinung in Japan das Festhalten an den ursprünglichen Bedingungen verlangte, zur Ueberraschung der russischen Delegierten selbst hat die japanische Regierung in letzter Stunde vollständig nachgegeben. Warum? Im Interesse der „Menschlichkeit und Zivilisation“ sagt man in Tokio; aber diese Verlegenheitsphrase wird kaum jemand über den tieferen Grund der japanischen „Mäßigung“ hinwegtäuschen; hätte Japan den Krieg so lange weiterführen wollen, bis es den Russen tatsächlich die Bezahlung einer Kriegsentschädigung und die anderen demütigenden Bedingungen hätte aufzwingen können, so hätte es den finanziellen und wirtschaftlichen Zusammenbruch riskiert. Das scheint man in St. Petersburg ebenso gut wie in Tokio gewußt zu haben, und so konnte der Zar sein Wort halten, er werde keinen schimpflichen und Rußlands unwürdigen Frieden schließen.

— Zweierlei Gedanken drängen sich bei den japanischen Zugeständnissen zum Friedensschluß auf. Einmal: Japan fühlt sich an der Grenze angelangt, wo die Erschöpfung seiner über alle Maßen angespannten Kräfte zu beginnen droht. Es will den Kampf abbrechen, so lange er für Japan noch eine ununterbrochene Kette von glänzenden kriegerischen Erfolgen bedeutet, und sich nicht der, wenn auch noch so entfernten, Möglichkeit etwaiger noch kommender Mißerfolge aussetzen. Ob dabei auch der jüngste Mobilisierungsbefehl des Zaren zur Verstärkung der Armee in Ostasien mitgewirkt hat, möge dahingestellt bleiben. Der andere Eindruck ist der: Die junge Großmacht Japan beweist auch hier, wie schon so oft im Verlauf dieses Krieges zu welcher bedeutender Höhe ethischer Kultur sie sich emporgeschwungen hat. Dem Frieden, den alle Welt ersehnt, bringt sie ein

gutes Stück ihres Ehrgeizes zum Opfer. Im übrigen kann Japan auch so noch mit den erzielten politischen Erfolgen zufrieden sein. Japan ist jetzt die anerkannte Vormacht in Korea, und die Mandschurei, um die der Kampf entbrannt war, muß von den Russen geräumt werden samt der Liautungshalbinsel und den wertvollen Stützpunkten Port Arthur und Dalny, auf die die Russen einst Millionen verwendet haben. Dazu kommt noch das gewaltige Prestige, das das kleine Japan als Bezwinger des mächtigen Rußland gewonnen hat. Japan kann also mit dem errungenen Erfolg, mit dem moralischen wie mit dem materiellen, durchaus zufrieden sein.

Paris, 30. Aug. Witte erklärte nach einer Meldung aus Portsmouth, daß gestern auch der russisch-japanische Handelsvertrag auf der Basis der Meistbegünstigung zusammen mit einem Abkommen über den Betrieb der ostchinesischen Bahn, deren Verwaltung die Japaner übernehmen, zu stande gekommen sei.

Tokio, 30. Aug. Die von Japan gebilligten Friedensbedingungen haben hier bittere Enttäuschung hervorgerufen. Die gemäßigten Presse kommentiert die Bedingungen, mit denen sich die japanischen Delegierten in Portsmouth einverstanden erklärt haben, sehr zurückhaltend, die Oppositionspresse dagegen spricht sich scharf gegen den Verzicht Japans auf Zahlung der Kriegskosten, mehr aber noch gegen die Abtretung der Hälfte Sachlins aus. Sie hält einen Sturz des Ministeriums für bevorstehend und greift ebenso heftig Komura wie den „Rat der alten Staatsmänner“ an, weil diese ihre Genehmigung zu den milden Bedingungen erteilt haben.

Jelisawetgrad, 28. Aug. Gestern abend wütete ein einige Stunden andauernder Zyklon mit Gewitter und Platzregen. Alle Telegraphenleitungen wurden beschädigt.

### Unterhaltendes.

## Horas Roman

von  
Emil Pejschar.

(33) (Nachdruck verboten.)

„Nun haben wir dich doch auch an einer Gemütsseite, Onkel,“ unterbrach Norbert, „Oder wie anders willst du deine Anschauung verteidigen? Und wie willst du die Sache lösen, wenn du nur die Berechnung gelten läßt, wenn du nur der Ziffer folgst?“

„Ich weiß vorläufig nicht, wie sie zu lösen ist. Ich werde mich auch hüten, Coulon zu beeinflussen, denn in Grunde genommen hat sein Widerstand auch seine guten Seiten. Es ist oft nützlich, nicht nachzugeben, nur des Prinzips wegen, um den Starrsinn zu brechen und die Macht, die schließlich doch in unseren Händen ist, fühlen zu lassen.“

Ich wollte entgegnen, aber Norbert ließ mich nicht zu Worte kommen.

„Coulon hat Recht,“ sagte er lachend. „Ich habe euch die Taten und Abenteuer des braven Achilles ja noch gar nicht berichtet — das fällt mir eben ein. Gestern ist ein Telegramm aus London gekommen, welches den effektvollen — vorläufigen Abschluß des Krastromanes verkündet. Nachdem Papa Coulon bei seinem energischen Nein geblieben, packte Achilles seinen Koffer und fuhr mit der Miß Herkules oder Miß Gilda Swane, wie sie benannt wird,

nach England. Dort haben sie sich vermählt, und ich möchte meinen Kopf verwerthen, daß ihnen Mama Coulon trotz ihres Jammers und Wehgeschreis einen Hochzeitskuchen geschickt hat. Neugierig bin ich übrigens auf die beiden — über kurz oder lang werden wir sie ja doch sehen. Und daß das ein Paar ist, das sich sehen lassen kann, wird wohl niemand bestreiten. Auch meint man, daß die Ehe glücklich werden mag, denn es ist ja der Beruf der Miß Gilda, die Männer auf den Händen zu tragen."

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür und ich erschrak so, daß mir ein leiser Schrei entfuhr.

"Du bist heute nervös, wie es scheint," scherzte Norbert.

"Fräulein Nora, es wünscht Sie jemand zu sprechen," sagte der Diener.

Ich sprang auf, wie von einer Feder emporgeschmetzt, und flog hinaus.

"Wer ist es?" fragte ich atemlos.

"Ein Junge aus dem Dorf. Er wartet im Vestibül — soll ich ihn heraufrufen?"

"Es ist nicht nötig — ich will selbst nachsehen."

Mit den widersprechendsten Gefühlen in der Brust eilte ich die Treppe hinab. Der Junge stand wieder demütig mit abgezogener Mütze da, wie früher in der Nähe der Heizungstüre. Ich riß ihm das Blatt aus der Hand, öffnete es rasch, und dann klammerte ich mich an das Stiegengeländer, um nicht zu sinken.

Ich vergaß, wo ich mich befand, vergaß alles, und starrte nur auf dieses entsetzliche Wort. Erst als der Knabe zu husten begann, raffte ich mich auf und befohl ihm, mir in mein Zimmer zu folgen.

"Ich beschwöre Sie, Nora, kommen Sie! Geben Sie mir einen Ort an, wo wir ungestört sprechen können. Ich muß Sie sehen, Ihre Willen; es handelt sich um Hans."

Hans! — also war er es — er, der diesen schändlichen Verdacht gegen mich in seiner Brust verschloß? — Er hatte mich gesehen — hatte mich Mörderin genannt — und dennoch . . . aber was wollte er dann von mir, was wollte er jetzt noch! Wenn er dieses Geheimnis über mich ausnützen wollte — warum jetzt erst . . . Plötzlich fiel es mir ein, wie er den armen Hans gehaßt hatte. "Der Stein, über

den wir gestolpert sind, chère cousine." Wenn er nun in mir die Erbin fürchtete — wenn er die Pläne des Onkels kannte, mich mit Norbert zu verbinden. . . . Aber konnte dieser Mensch, den der Onkel selbst nur leichtsinnig nannte, so teuflisch handeln? Und dann — mußte er sich sagen, daß dieser Schachzug wohl mir schaden, aber ihm nichts nützen konnte, daß er dann nur um so weniger Hoffnung hatte, der Erbe des Onkels zu werden? Und war er wirklich dieser Teufel, der nichts wollte, als Rache nehmen, nichts im Sinne hatte, als mein Glück zu zerstören — warum jetzt erst, warum nicht in dem Augenblicke, wo er ein Recht hatte, über mich empört zu sein, wo der Zorn in seiner Brust aufstammen mußte? Warum hatte er mich damals nicht so schwer getroffen, als ich ihm das Gift in die Seele träufelte: "Ich liebe Norbert." Ich konnte mich in diesen Gedanken und Hundert andern, die über mich hereinstürmten, nicht zurechtfinden. Ratlos, von Angst durchwühlt, saß ich vor meinem Schreibtisch und starrte nur immer auf dieses unselige Wort.

Wieder war es der Knabe, der mich daran erinnerte, daß es zu handeln galt. Ich mußte mit ihm sprechen, und ohne lange zu überlegen, riß ich nun ein Blatt Papier hervor und schrieb mit zitternder Hand ein paar Zeilen. Ich wollte ihn um die Mittagsstunde in dem Aussichtshäuschen an der Meersbergerstraße erwarten. Dann faltete ich das Blatt, verschloß es in ein Couvert und gab dieses dem Knaben mit dem Auftrage, nun recht rasch nach dem Dorfe zu eilen.

Kaum war er fort, als ich ihn auch schon wieder zurückrufen wollte. Es war zehn Uhr, warum zwei Stunden warten? Ich empfand es im voraus, wie qualvoll mir diese Stunden verrinnen würden. Aber es war zu spät. Als ich zum Fenster trat, war der Knabe längst verschwunden, ich mußte mich in Geduld fassen.

Wie träge, wie entsetzlich träge schwand diese Stunden dahin! Ich hüfte in ihnen hundertmal mehr, als ich verschuldet. Ein kleiner Fehler, — ja, es war ein kleiner Fehler, den ich begangen hatte, aber der kleinste Schritt vom Wege kann uns endlose Leiden, denselben nagenden Schmerz bereiten, als hätten wir ein Verbrechen begangen. "Nie mehr, nie mehr!" rief es in mir. "Verzeiht mir dieses

Straucheln, und der Wahrheit soll mein ganzes Leben geweiht sein, und mit Flammzungen will ich es alles predigen: Seid wahr, seid wahr!" Wie tief habe ich in diesem Augenblicke bereut, und es war mir, als wäre ich nun gefestigt gegen alles Irren und Schwanken, als könnte es kein Herz geben, das so rein dem Höchsten entgegenschlug. Ich stand am Fenster, und während ich mit gefalteten Händen den Riegel umklammerte und meine Tränen sich mit dem Tau der Fensterscheiben mengten, sah ich eine hagere schwarze Gestalt raschen Schrittes den weißen flimmernden Pfad heraufkommen.

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes

— Otto Falb prophezeit für den September in den ersten beiden Dritteln des Monats kühles, veränderliches Wetter mit zahlreichen Niederschlägen, das letzte Drittel des September aber soll wieder trocken und warm werden. Als kritischen Tag 2. Ordnung bezeichnet Falb den 13., als einen solchen 1. Ordnung den 28. Sept. Nach dem hundertjährigen Kalender soll es in den ersten Tagen des Sept. warm und gewitterreich werden, vom 5. bis 9. aber klares Wetter herrschen. Für den Zeitraum vom 10. bis 26. steht veränderliches Wetter in Aussicht, gegen Schluß des Monats sind Niederschläge zu gewärtigen.

### Standesbuch-Chronik

vom 24. Aug. bis 1. Sept. 1905.

#### Geburten:

24. Aug. Bäcker, Ernst Hermann, Gärtner hier, 1 Tochter.

26. Aug. Sieb, Aug., Fuhrmann hier, 1 Tochter.

#### Aufgebote:

25. Aug. Treiber, Karl Friedr., Banfdiener hier und Erhardt, Karoline Friederike von Calmbach.

25. Aug. Morlock, Otto, Bäcker in Pforzheim und Treiber, Amalie Emilie Marie von hier.

31. Aug. Rieringer, Georg Wilhelm, Mineralwasserfabr. in Pforzheim und Raff, Katharine Dorothea Köchin in Pforzheim.

#### Gestorbene:

31. Aug. Gänthner, Friedrich Wilhelm, Holzhauer in Nonnenmühl, 76 Jahre alt.

1. Sept. Haag, Johann Jakob, Holzhauer in Sprollenhäus, 62 Jahre alt.

## Wildbad.



# Kinderfest.



Das Kinderfest findet heuer am

**Samstag, den 2. September 1905**

auf dem Windhof statt. Abmarsch der Kinder vom Volksschulgebäude aus nachmittags 2 Uhr.

Die tit. Kurgäste werden zur Beteiligung freundlichst eingeladen.  
Den 1. September 1905.

Stadtschultheissenamt:  
Baetzner.



K. Forstamt Meistern in Wildbad.

### Nadelholz-Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich aus Staatswald 1 Scheurengrund 8. Probenweg. Langholz 600 Stück mit Fm.: 388 I., 234 II., 162 III., 140 IV., 1 V. Sägholz 136 Stück mit Fm.: 121 I., 28 II., 34 III. Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose in ganzen und 1/10 % des Taxpreises sind verschlossen und mit der Aufschrift „Stammholz-Offert“ bis spätestens **Donnerstag, 14. September**, vorm. 10 Uhr, einzureichen, um welche Zeit sofort die Eröffnung der Angebote auf der Forstamtskanzlei erfolgt. Das Ausschussholz ist zu 100 % des Taxpreises angeschlagen. Lösungsverzeichnisse u. Offertformulare unentgeltlich, Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung vom Forstamt. Abfahrtermin 1. Febr. 1906.

Forstamt Wildbad.

### Schlagraum-Verkauf,

am **Samstag, den 9. Sept.** vormittags 7 Uhr auf der Forstamtskanzlei aus den Schlägen: Hinterer Maßkittelsberg, Schaibleswiese und Hintere Wanne; vom **Scheidholz** aus Eyachhut: Abt. Wildbaderteich, Lehmannshof, Löwenbrücke und Löwenkopf; aus Kollwasserhut: Abt. Grünhütte, Dürmahderwald, Eulenloch, Hint. Langsteig, Altloch, Altlocherheide, Unteres Baurenteich, Unterer Lindengrund, Gutsweise und Unterer Aitergrund.

### Oberkellner

mit Sprachkenntnissen gesucht auf **Mitte September**. Bureau Fessler, Pforzheim.

Doster's

### Kindermehl

ist eine unübertroffene Kindernahrung. 1/2 Pfd. 40 Pf. 1 Pfd. 80 Pf.; hier: Drogerie Ant. Heinen.

## Turn-Verein Wildbad.



Am **Sonntag, den 10. Septbr. 1905**

hält der hiesige Turnverein sein diesjähriges

## Schlussturnen

ab. Mittags bei günstiger Witterung **Schanturnen auf dem Turnplatz**, andernfalls in der Turnhalle. Abends

— **Tanzunterhaltung.** —

**Eintritt:** Mitglieder frei, Nichtmitglieder **1 Mk.**

Hierzu ist Jedermann freundlichst eingeladen.

**Der Turnrat.**

## Besuchs-Anzeige!

für Wildbad und Umgebung.

Das erste Süddeutsche Liegenschaftsbureau

### Gustav Dummel

Telefon 107 **Konstanz** am Bodensee

beordert nächsten

**Dienstag, den 5. September, Nachmittags**

seinen Vertreter Herrn **Fischer** nach **Wildbad** um allfällige Aufträge über Kauf oder Verkauf von Liegenschaften aller Art entgegenzunehmen. Verehrl. Interessenten belieben ihre Adresse schriftlich bei der **Expedit. d. Bl.** abzugeben, wonach derselbe persönlich kostenlos Besuch abstatten wird. Beste Erfolge nachweisbar.

### Metzgerschmalz

garant. rein. einheim. Schweineschmalz  
mit feinem Griebengeschmack in emaillierten Blechgefäßen als  
**Eimer** ca. 20-35 Pfd. a Pfd. 63  
**Ringhasen** 15-20-35 " " " " " " " "  
**Schwenkfessel** 30-40-60 " " " " " " " "  
**Teigschüssel** 15-30-50 " " " " " " " "  
**Wassertopf** 20-40 " " " " " " " "  
Nachnahmegebühren werden sofort vergütet.  
Viele Anerkennungsschreiben!

### Fst. Molk. Tafelbutter

aus pasteuris. Rahm hergestellt  
tägl. frisch. Postkollt 9 Pfd. netto  
Mk. 11,50 franco Nachnahme.  
Hansa Molkerei, Bremen 28.

### Honig

Schönen  
per Pfund **65 Pfg.** empfiehlt  
**Daniel Greiber**

## Zu vermieten

auf **1. Oktober** in Hauptstr. Nr. 75 ein

### Laden

mit Nebenzimmer, sowie eine

### Wohnung

mit 4 Zimmern im 1. Stock, Mansarde u. reichlichem Zubehör. Wohnung wird evtl. auch allein vermietet.

**Anna Eisele.**

Ein braves

### Mädchen

welches die bürgerliche Küche versteht per 15. Sept. für ein hies. Hotel in Jahresstelle bei gutem Lohn

gesucht.

Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Älteres fleißiges

### Mädchen

das gut kochen kann, wird bei hohem Lohn per sofort oder spätestens 15. September gesucht.

**Conditorei Brenner,**

**Pforzheim,**

westl. Karl-Friedr.-Str. 43.



Das **Allgäuer Bettfedernverfandhaus** Memmingen (Allgäu.)  
Bezugsquelle allerersten Ranges versendet portofrei gegen Nachnahme nicht unter 9 Pfund:

Neue graue Bettfedern p. Pfd. 55  
" " Halbdaunen " 1,20  
" " Ia. " 1,50  
" sehr flaumige fn. Federn " 1,80  
[besonders dauerhaft und empfehlenswert.]  
Neue feinste Allgäufedern per Pfd. 2,50, 3,50, 4,50  
Neue Daunen per Pfd. 2,50, 3,50, 4,50  
Vorzügliche zuverlässige Reinigung. Umtausch gestattet. Muster und Preiscurant sofort franco zu Diensten.

## Bei den hohen Fleischpreisen

leistet

### MAGG'S Würze mit dem Kreuzstern

der Hausfrau unschätzbare Dienste, um auf billige Art gute, schmackhafte Gerichte zu bereiten.

Zu haben in Flaschen von 35 Pfg. an, nachgefüllt 25 Pfg.

Am billigsten in großen Flaschen zu Mk. 6,—.



unübertroffen zum kochen, braten u. backen

50% Ersparnis gegen Butter!

